



## Organ für die gewerblichen Interessen der Schuhmacher

und des

Unterstützungs-Vereins deutscher Schuhmacher und der deutschen Schuhmacher-Nachvereine  
sowie der  
Central-Kranken- und Sterbekasse der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen Deutschlands (E. h.)

„Der Schuhmacher“ ist im Postzeitungskatalog unter Nr. 4877 eingetragen.

Erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats. — Abonnementspreis: bei der Post 80 Pf. pro Quartal durch die Expedition per Kreuzband bezogen 1,05 M. — Poststellen werden mit 20 Pf. die dreigespaltene Petrolle oder deren Raum berechnet. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Auch zu beziehen durch die Expedition in Gotha. Kreuzbandlieferungen innerhalb Deutschlands und nach Österreich kosten 4 Ex. à 1 M. 5 Pf. pr. Quartal, 5 u. mehr Ex. à 80 Pf. pr. Quartal; nach der Schweiz und dem übrigen Ausland unter 4 Ex. à 1 M. 25 Pf. pr. Quartal, 4 u. mehr Ex. à 90 Pf. pr. Quartal. Im Buchhandel 1 M. Alleinbeitr. für den Buchhandel Carl Gläser, Buchhandlung in Gotha (Inh. H. Rang).

8. Jahrgang.

Nr. 4.

Gotha, 1. Februar 1885.

### Aus der Erfurter Schuhmacherlehranstalt.

Von großem Wert ist für Interessenten, welchen die praktische Einrichtung einer Schuhfabrik oder eines Kundengeschäfts obliegt, nicht dem richtigen und gut hergestellenden Modellleisten für diese oder jene Fußgattung, die Herstellung von richtigen Musterkollektionen. Diese beruht oder basiert auf der genauen Kenntnis der Arten, Maße und Stellungen der Füße, des sog. Fußtypus, und auf dem sich hieraus ergebenden Durchschnittsmustern, Durchschnittsformen und Stellungen, zu welchen die Grundlagen in der Broschüre „Die deutsche Schuhform“ (siehe Insetat) gelegt sind. Es ist, wie die Zeichnung veranschaulicht, so aufgrund gewisser Durchschnittsmäße und Stellungen für bestimmte Füße einer bestimmten Gegend, für welche man z. B. die Bestellungen zu liefern hat, das Gründmuster zu entwerfen. Hierzu kann man nach dieser Methode das kleinste oder das größte oder das mittlste oder das zweite oder das dritte Muster zuerst entwerfen, ganz gleich, es bildet ein richtiges Gründmuster, und stehen die größeren oder kleineren zu ersterem dann immer in bestimmtem Verhältnis. Wer meinen bisher gegebenen und beschriebenen Fußform- und Brustsohlenmuster-Entwurfen, sowie der Beschreibung des richtigen Maschinenschuhs und Leistenherstellens mit Ausmerksamkeit gelesen ist und praktische Versuche gemacht hat, dem wird es nicht schwer fallen, wenn er einigermaßen Verständnis von der geometrischen Schaftrösteleitung hat, sich in dieser Musterkollektion sofort zurecht zu finden und deren großen Wert erkennen gegenüber den bisherigen Verfahren, indem man das kleinste Muster ohne diese bestimmten Anhaltspunkte entwirft und die andern nur immer etwas größer schnitt. Dass dies leiste Verfahren unsicher ist, beweisen die praktischen Ergebnisse und die bisherigen Verschwendungen, doch bei solchen Musterkollektionen die richtige Schafthöhe und Weite meist nicht zur Länge im Verhältnis steht, die größeren Nummern im Blatt und der Spitz und die mittleren Nummern in der Halle durchweg zu weit ausfallen z. r. c. Der Falten in der oberen Fußenge oder über der Ferse beim Tragen näher erwähnend, woran natürlich die nicht (so wie es geschehen muss) mit in betracht gezogene Abstanzstellung resp. Höhe schuld gewesen ist. Vor allem basiert meine Kollektionszeichnung, wie bei dem einzelnen Muster auch, auf der Schwerpunktlinie und der Sohlenbasis, auf der der Schafthöhe und in Berücksichtigung der Fußgattung auf dem 45°Winkel oder bis auf 35°Winkel, in welchem bei diesen oder jenen Füßen der Bewegungspunkt liegt. Es ist diese Art zu zeichnen, aus der Praxis geprägt und zusammengestellt, die einzige richtige. Die Gründmuster müssen auf festem Papier sauber und genau entworfen werden, bleiben unzerrissen und werden die einzelnen Nummern dann nur durch- oder vielmehr herausgestochen oder geradelt, wozu ein sog. Steppdrückchen vorteilhaft verwendet werden kann. Es ist diese Zeichnung, hier z. B. ein Satz Damenschuh-Grundmuster zu einer

Abschöpfung von 4 cm Länge und Weitenumnummern sind ebenfalls nach deutschen um angenommen, und zwar steigen dieselben in der Halle um je  $\frac{1}{4}$  cm. Sämtliche Muster sind im 45°Winkel gezeichnet und ist vorläufig ein und dieselbe Länge 26 z. r. beibehalten werden, um es dem Lernenden leichter verständlich zu machen, obgleich eigentlich im 45°Winkel fast bei seinem Füsse der Bewegungs- oder Ausgang des Haudenpunktes liegt, worauf ich bei späteren Kollektionsmustern noch zurückkomme und was dem ausfertigen Ledermeister seiner Broschüre „Die deutsche Schuhform“ schon aus den Zeichnungen erklärlich geworden sein wird; da aus den darin enthaltenen Fuß- und Trittpunktmustern und der übrigen Beschreibung dem Fachmann sofort ersichtlich wird, in welchem Grad-Winkel er seine Muster für den oder jenen Fuß herzurichten hat.

Kollektionsmuster für Herrenbeschuhungen müssen auf gleicher Grundlage basierend aufgestellt und entworfen werden. Zinner ist eine bestimmte Maßstufe und Fuß resp. Gewölbestellung als Grundlage aufzustellen, die sich ein jeder Fachmann, Fabrikant oder Kunden-Schuhmacher aufgrund seiner am meisten gebrauchten, also Durchschnittsstellungen und Weitverhältnissen selbst aussuchen können muss, oder doch deren Entwicklung überwachen, — denn er würde oft in großer Verlegenheit und Fehler geraten, wollte er von anderen geschneiderte Muster, wie weiß nach welcher Fuß resp. Gewölb- und Absatzstellung passend (manchmal nach gar keiner), für sich und seine Kunden abgeben sein lassen. Allerdings muss, wie schon erwähnt, die Kenntnis von der wirklich verwendbaren geometrischen Konstruktion der Schaftröste vorhanden sein, um sich in der von mir gegebenen Art und dem Verfahren mit größerer Leichtigkeit zurecht zu finden. Denn wo diese Kenntnis und dieses Verständnis von der Handhabung der Sache nicht vorhanden ist, da würden auch bogenlange Beschreibungen nichts helfen. Was die vordere Stellung an den Mustern anbelangt, so muss ich noch bemerken, dass diese Muster für breite, hohe Leisten und für Lederverarbeitungen entworfen sind, infolge der kleinen Steigung vorn eine noch größere Weite resp. Breite im Vorfuß erzielt wird und so das Leder im Gelenk sich besser heranzwenden lässt. Für spitzige Leisten oder Zeuggarage lässt man die Zeichnung vorn gern nach unten gehend verlaufen, um die Faltenbildung beim Binden an der Spitz zu vermeiden.

Mit Gruss!

B. Busch jr.

Schuhmachermeister und Inhaber der Erfurter Schuhmacher-Lehr-Anstalt.

### Geschäftliche Anfragen und Antworten.

Auf die in Nr. 3 d. Bl. enthaltene Anfrage, woran man schlecht gezeichnete Leder erkennt, erlaube ich mir, meine Erfahrungen zum besten zu geben und würde es mich freuen, wenn auch andere Kollegen entweder mit meiner Erfahrung übereinstimmen, oder aber ihre

Meinung äußern würden. Unter schlecht gezeichnetem Leder verstehe ich meinesfalls nur solches, welches nicht genügend gezeichnet ist, also ungenau, aber durch Schnell-Verbindung zu mürbe geworden und dadurch das Leder zerstört resp. zu sehr gelockert worden ist. Bei den verschiedenen Lederarten stellt sich nun das Leder in gleicher Weise dar und dürfte es demgemäß zweckmäßig erscheinen, jede Lederart möglichst einzeln zu betrachten. Das eine habe sämtliche ungarn Leder gemein, das sie sich hart anfühlen und in dem Schnitt anstatt einer gleichmäßigen Farbe in dessen Mitte einen abstehenden, weniger farbiger erscheinenden hellen Streifen zeigen. Je mehr nun die Lederartung sich dem grössten Lederweibe resp. ordinären Leder neigt, desto mehr treten die erwähnten Merkmale hervor, abgesehen vom Spiegelrohleder. Letzteres zeigt gerade bei geringer Verbindung das beste und anspruchsvollste Aussehen auf der Spiegelseite und dürfte manchen Käufer seitlicher Waren verleiten, das sogenannte Spiegelrohleder zu nehmen. Auch kommt bei diesem die ungarn Verbindung am meisten vor, ebenso aber auch die übergrößere Verbindung. Das Spiegelrohleder gerben, ist für den Gerber eine besondere Spezialität und wir finden diese Gerber nur in einzelnen Distrikten verbreitet. Die übrigen Leder unterscheiden sich von den gutgerbten fast durchgängig an den oben schon angeführten Merkmalen. Zu sehr angegriffenes Leder liefern nun das Gegenteil und sind an allzu lohen Narben erkennlich, dagegen zeigen die Rass- oder Fleischteile einen gewissen Grad von Härte gegenüber der Narbenseite. Leder von krepiertem Lich erkennt man an künstlich glattgezogenen oder an sich rauhen, d. h. weichen Narben.

C. R.

Bremenhaven, den 18. Januar.

Ehrte Redaktion!

In Nr. 1 Ihres geschätzten Blattes befindet sich ein Artikel über C. Stedels Näh-Aparat, worin Sie im Anfang desselben bemerken, daß Sie sich von dessen praktischer Anwendbarkeit überzeugt hätten. Auf Grund dieses ließ sich ein Kollege von mir einen Apparat kaufen, aber wie waren wir enttäuscht, denn von der überaus schnellen Arbeit mit demselben insbesondere aber von der außerordentlichen Haltbarkeit, haben wir uns nicht überzeugen können. Wir können nicht begreifen, wie eine Rast halten soll, wenn man das Ohr durch das zu nähende Leder bedeutend weiter, als sonst üblich, durchstechen muss und dann den Zwirn doppelt mit dem Pfeil wieder zurückzieht; des Bezeugens des Zwirns noch gar nicht zu gebeten.

Was die Schönheit der Rast betrifft, glaube ich dreist behaupten zu können, daß man man mit Vorstiel und Pfeil eine schönere Rast herstellen kann, als mit Hilfe des Stedelschen Apparats. Wie die Zeichnung in der Gebrauchsanweisung und auch in Nr. 1 des „Schuhmacher“ zeigt, muß man beim Doppeln der Sohle von der Sohle nach dem Oberleder zu stechen. Wenn man nun bedenkt, daß man den Pfeil 1½ Zentimeter durchziehen muss, so ist es kaum möglich, daß man ohne Verkürzung des Oberleders arbeiten kann. Ebenso eignet sich der Apparat zum Einstechen. Denn zum Einstechen braucht man einen Draht von 8 bis 10 Faden Hans-Garn. Man kann hierzu auch Zwirn von entsprechender Stärke verwenden. Bezeichnet man den Pfeil genau, so wird man finden, daß

der Einschnitt in denselben viel zu klein ist, um einen solchen Druck durchzuziehen. Rinnat man einen dünnen Zorn, als er zu der Nadel oder dem Stroh paßt, so wird kaum bei einem Filzschuh, viel weniger bei einem Stiefel Haltbarkeit erzielt werden. Das Einzigste, was vielleicht eine Zukunft haben kann, ist das Ritterstapeten, weil man mit Hilfe des Rades den inneren Faden durchholen kann, doch beweisen wir auch die Haltbarkeit dieser Arbeit. Zum Schluß möchten wir noch jedes Kollegen in seinem eigenen Interesse dringend ermahnen, sich erst von der Bruchbarkeit des Apparates zu überzeugen und beizugeben, die im Besitz eines solchen sind, dient, ihr Gutachten darüber belangreicher zu wollen. Achtungsvoll.

J. A. Ph. Kleine.  
Wir können uns nicht verstellen, dem Einzelnen in einzelnen Punkten, z. B. dem „Doppeln“, recht zu geben. Wohl aber ist das Urteil etwas zu hart gefasst. Wir möchten unsere Kritik einmal fragen, ob sie, als sie zum erstenmal mit der gewöhnlichen Schuhmacherarbeit arbeiteten, auch sofort eine ausgezeichnete Halt vollbracht? Wir untersetzen glauben, dann hätten vielleicht manche ein ebenso hartes Urteil abgeben können. Es ist das leider nur zu wahr und auch der Fehler, warum Verbesserungen besonders bei den Handwerkern, so wenig Eingang finden, weil sie in der Regel einem neuen Werkzeug auch gleich die Meisterschaft unterstreichen wollen. — Wir können hier wohl sehr gut das Sprichwort „Uebung macht den Meister“ anwenden. Den Beweis hierfür lieferte uns Herr Reese auch vollständig, dagegen stelle er nicht in Abrede, daß nicht in allen Arbeiten, wozu der Schuhmacher der Ahle bedarf, immer das Arbeitsergebnis erzielt wird, wohl aber wie die Anwendung des Apparates bei denjenigen Verrichtungen, für die er wirklich praktisch ist, den Kostenpunkt in ganz kurzer Zeit auf. Als besonders vorteilhaft bezeichnete er uns das Aufsteppen der Ritter, sowie Durchnähen und Befestigen, was er uns auch in der Praxis vorführte und wir uns bezüglich der schnellen Ausführung halber nicht verfügen können, denselben den Kollegen zu empfehlen. Ebenfalls bewährt sich derselbe auch beim Einstecken leichterer Ledere, dagegen liegen Bedenken bei Stoffen vor und sagte uns Herr Reese selber, daß er bei leichteren Versuchen auf Mißerfolge, besonders bei mürben Stoffen, gestoßen sei. Die Ursache liegt hierbei in der gleichmäßigen starken Ahle und würde sich vielleicht dadurch beseitigen lassen, wenn diese für Stoffe nach dem hinteren Ende zu stärker wäre, wie es bei den gewöhnlichen deutschen Ahlen der Fall ist.

D. Red.  
Geehrte Redaktion! Ich ersuche Sie um Aufnahme einer Bitte in dem „Schuhmacher“, dagegen, wie man sich am besten Normal-Muster beobachten kann und wie neue Abonnenten mit dem Winkeleinstellungsapparat gemacht werden können, denn nur durch diese Kenntnis glaube ich, daß man rationell gearbeitet Muster vermunden kann. Zur voraus Ihnen für dieses begütigte Auskunfts dankend, zeichnet hochachtend. Ein Abonnement.

(Wir werden in nächster Zeit, vielleicht schon in folgender Nummer, und mit dieser Frage beschäftigen. Red.)

### Eingegangene Neuigkeiten.

Vom Kollegen R. Paster, Zuschneider in Kassel: Eine Herrenstiefelette mit Gummizug-Einsatz.

### Schuhbelustigungen eines Schulmeisters, der Hans Sachs lieb hat.

(Fortsetzung.)

#### 3. Der Pantoffel.

Wie wohl mir ein Kollege von der Feder bereits vorgearbeitet hat, diente ich doch Wort zu halten und unsern freundlichen Lesern meine Auswartung zu machen, wenn nicht unterm Pantoffel, so doch in Pantoffeln. Das Wort Pantoffel, aus dem italienischen pantofola entstanden, kam in Deutschland erst auf in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Bei den Italienern, wie bei uns, bezeichnet man mit dem Wort einen Hausschuh zur Bequemlichkeit, der nicht drückt, nicht spannt, dem Fuß möglichst freie Bewegung läßt und namentlich leicht an- und abgelegt werden kann. Diese Eigenschaften werden namentlich dadurch erreicht, daß er eigentlich bloß aus einer Sohle und einem von der Fußwurzel nur bis in die Mitte des Fußes reichenden Oberleder besteht. Diese Fußbekleidung mag in Deutschland erst dem 15. Jahrhundert angehören; sonst findet er sich früher namentlich im Orient, wo er eine ungemein weite Verbreitung hatte und noch hat. Dafür zu den Deutschen erst verhältnismäßig spät kam, darf uns nicht Wunder nehmen, da dieses Volk ja von je und je gern fest in Stiefel und Schuhen stand und erst spät die Belanntschaft orientalischer Weichlichkeit machte. Damit hängt auch zusammen, daß der Pantoffel namentlich Frauen und Mädchen eignet.

Als Symbol des schönen Geschlechtes überhaupt, ebenso wie überall das (s. Nr. 31 in dem Traktat vom Stiefel) gilt Pantoffel in den Redensarten der Beduinen, der da sagt: „ich habe meinen Pantoffel weggeworfen“, wenn er sich von seinem Weibe scheidet. Sinnreich ist das Mittel, welches Clemens von Alexandria<sup>\*)</sup> den verliebten Damen giebt, um ihre Galane zum Stelltheil zu haben: sie sollen in die Sandalen beichten und Schriftzeuge einprägen, welche sich am Boden abdrücken und dem nachkommenden Geliebten das Richtige mitteilen.

\*) Verdunster Kirchenlehrer um die Wende des 2. und 3. Jahrhunderts.

Von Herrn J. Papst in Oschatz ist ein sehr beschleunigtes Klebmittel erfunden worden, welches sich besonders für Schätmacher gut eignen soll, ebenso für sonstige Gegenstände, von denen man wünscht, daß sie schnell mit Weiterarbeiten trocken sollen. Derselbe gibt sein Verfolgen in folgender Weise an: Man nimmt eine Flüssigkeit mit weiter Verdampfung, welche am besten gebrauchte Appreturfarben wegen ihres an sich weiten Halbes eignen, füllt diese mit ungefähr für 20 bis 25 Pf. Schweißflocken und läßt darin für 8—10 Pf. gutes Auslaufen, welche 12—20 Stunden zu seiner Wirkung kommt. Die Wirkung geschieht sich in einer galvanischen Waffe, die man nach Beileben mit Schweißflocken verbinden kann. Die Auftragung des Klebmittels geschieht auf beide zu liebende Teile mittelst eines dazu hergerichteten tellerförmigen Stückes Holzes. Außerdem ist dabei noch von Vorteil, daß die gelegten Stellen weiß und geschmeidig bleiben. Über den Einfall des Kaufhaus steht im Quantum zu 10 Pf. zu haben ist und er beim Einkauf 50 bis 75 Pf. anlegt.

### Unterstützungverein deutscher Schuhmacher.

Die Zentralverwaltung hat folgenden Beschluss gefaßt: In Erwägung, daß die Statuten vergriffen sind, welche nachdrucken zu lassen Verschwendung wäre, da dieselben als mangelfhaft nicht allein von verschiedenen Behörden, sondern auch von sehr vielen Kollegen bestanden worden sind, deshalb einer Revision bedürfen:

Die Generalversammlung am 5. u. 6. April (als am 1. und 2. Osterstag) abzuhalten.

Die Tagordnung wird in Nr. 5 des „Schuhmacher“ näher bekannt gegeben; als Ort derselben hat die Verwaltung in erster Linie Karlsruhe ins Auge gefaßt. Sollte dieser Vortrag die allgemeine Billigung nicht erhalten, dann wird Offenbach als geographisch besser geeigneter Ort vorgeschlagen.

Zu gleicher Zeit werden die Kollegen erachtet, sich an der Beratung der Statuten fleißig zu beteiligen, damit die Fehler soviel wie möglich beseitigt und die Zusätze, welche gemacht werden, vorher geprüft werden können. Zunächst ist es § 2, welcher Ansatz bei mancher Behörde, dass § 10, der notwendig einen Zusatz braucht; weiter muß § 24, der von Ansammlung eines Reservkontos handelt, klar gestellt werden. Sollte trotzdem von den Filialen gewünscht werden, daß die Generalversammlung erst zu Pfingsten stattfinden soll, so müssen Statuten gedruckt werden, da täglich Anmeldungen von neu gegründeten Filialen eintreffen.

Folgende Filialen haben sich angemeldet: Barmstädt, Siersburg, Speier, Konstanz, Offenburg, Koblenz, Bremen, Elberfeld, Bergisch Gladbach a. d. R., Kuppenheim, Elmshorn, Hildesheim.

Der Aufruf hat also bereits Früchte getragen. Wir bitten unsere Kollegen, mit dem Organisationswerk so fortzufahren. Es bestehen jetzt 58 Filialen.

Ertragen die Beamten der Mitgliedschaften, mit der etwa überschüssigen Statuten zu schicken, da dieselben notwendig gebraucht werden. Auch bitte ich, die Abrechnung spätestens bis zum 10. Februar einzuführen, damit dieselbe am 20. Februar veröffentlicht werden kann. Bis jetzt ist eingegangen: Meuel 90 Pf., Magdeburg 4.61, Werner-Straßburg 2.60, Nürnberg 80, Chemnitz 10.81, Marburg 12.02, Mainz 70.85, Darm-

stadt 10.35, Hannover 49.65, Augsburg 15.15, Flensburg 21.45, Bielefeld 10.81, Kassel 12.75, Gera 14.61, Offenbach 35.70, München 33.21. Alle andern werden nochmals dringend gebeten, die Abrechnung so schnell wie möglich einzuführen.

J. Siebert, Mainzgasse 16.

G. Reuß, Hauptpfleger, Sonnenstraße 6.

Den Augsburger Kollegen zur Kenntnisnahme, daß die Verwaltung in Sachen des II. St. nur mit den gewählten Ortsbeamten schriftlich verkehrt. Wir bitten den Verwaltungsdienst des Reichs-Augsburg den Sachverhalt hierher zu berichten, damit derselbe geprüft werden kann. Das ist besser, als öffentlich vorzugehen, wodurch die Zentral-Verwaltung mehr erstaunt und enttäuscht als ausgelöst werden ist.

für die Zentral-Verwaltung: J. Siebert.

### Mitteilungen.

Von der Schuhmacherinnung in Dresden geht uns nachfolgendes mit der Bitte um Aufnahme zu:

In einer der letzten Nummern Ihrer Fachzeitung befindet sich unter Dresden ein von dem dort dort neu begründeten Schuhmachergewerbeverein eingeführter Artikel, welcher gesiegt ist, die Dresdner Schuhmacherinnung und ihre technische Tätigkeit sowie deren Kräfte bei unserer auswärtigen Kollegen in Frage zu stellen. Die Verwaltung der Dresdner Innung sieht sich infolgedessen genötigt, zur Wahrung ihres Ansehens nach außen der gezeigten Kollegen nicht hierüber belastet zu geben, daß wir seit bereits drei Jahren bezüglich der Lehre in theoretischer und praktischer Weise ständig, keine peinlichen Mittel gesetzelt, und diese Männer gefunden haben, welche ihre Zeit sonde Erfahrungen und Kenntnisse gern und freudig geopfert, in dem Bewußtsein, zum Besten des Handwerks sowie ihrer Kollegen gewirkt zu haben. Und wie bei jedem Unternehmen für Mängel herausgestellt, so auch bei uns. Infolgedessen beschloß die Innungshauptversammlung die seit zwei Jahren bestehende Fachschulkommission aufzulösen und die Leitung der bisherigen Fachschule der Verwaltung zu überweisen. Dieselbe hat nun, um einesfalls den Kollegen Gelegenheit zu geben, sich ungeniert über gewerbliche Fragen zu äußern, anderthalb unter einer recht zahlreiche Teilnahme von Männern und Schülern zu erzielen, geschlossen, den Namen Fachschule zu lassen und sie dafür sachtechnische Diskussionsabende, nach bestehendem Plane, zu benennen. Derselbe enthält die Zahl der Stunden und Lehrgegenstände, sowie das Zeichen der Fachlehrer.

Die Erfahrung, welche wir damit gemacht, beweist, daß die Innung keinen Schlag geblatt, indem die Zahl der Teilnehmer sich mehr als verdoppelt hat. — Nachdem wir unsere Kollegen nicht bestreitend der Ausbildung, Belehrung und gegen seitigen Austausch in gewerblichen Fragen gegeben, so können wir kaum glauben, daß die in bestagtem Artikel angeführten, höchst unerquicklichen Verhältnisse auf unsere Innung anwendbar sind, anderthalb diese Angiffe wohl auf verteidigten Ehezeit zurückzuführen sein könnten.

Dresden, 6. Jan. 1885.

Die Verwaltung des Schuhmacher-Innung zu Dresden durch Oscar Höfer, d. B. Obermitr.

Kranftau a. M. 1. Jan. — Die Leiter des Schuhmachers werden denselben in Frankfurt a. M. schlimmere alles den Winter über, denn längere Zeit ist schon verflossen, daß wir nichts mehr von ihnen hören ließen. Es macht uns deshalb Freude, heute recht erfreuliches von hier berichten zu können. Die Filiale unserer Central-Kranftausche, welche am Schlusse des dritten Quartals 432 Mitglieder zählte, ist jetzt auf die höchste Zahl 1180 gestiegen, — ein Zusatz, welchen wir selbst nicht erwartet hatten. An Agitation haben wir es natürlich auch nicht fehlen lassen. Anfangs November ließen wir nochmals ein Flugblatt drucken und verbreiten, welches denn auch seine Wirkung nicht verschlechterte, so daß wir Ende November in einer Woche 200 Mitglieder annehmen und eintemal nach Hamburg um Material telegraphieren

ließ ein schnellbereites handgemeschtes Wurfgeschöß im Getümmel häuslicher Schlachten.

Bei den Herrschaften, wie der Schuh, ist auch der Pantoffel, welchen ein altes Bild des Amor in der Hand hält, vorunter die lateinische Inschrift steht: „Ich gebe mein Flecht einem andern (oder einer andern)“.

Die weite Verbreitung des Pantoffelregiments bestätigt das Sprichwort: Pantoffelholz schwimmt überall oben. Die Bedeutung und Macht des Untergodes in der Weltgescheite, in der Politik ist bekannt genug. Wir wollen aber ein paar zur Hand liegende Beispiele anführen. In der Chronik von Calbe, welche 1720 Haydn erzählen ließ, wird folgendes berichtet:

„Vor dem 30jährigen Kriege sind anno 1620 54 Einwohner in dem Dorfe Brumbi (Amt Calbe a. d. Saale) gefäßt worden, welche, wie erzählt wird, im Papstium schuldig gewesen sind, dem heil. Antonius ein Schwein zu halten und zu ernähren, welches deren Tempelherren zuständig gewesen mit dem Bedenken, daß wer in demselben Dorfe in seinem Hause absolute Herr wäre, dem sollte dies Schwein zu eigen werden. Als nun auf eine Zeit ein Bauer solcher absoluten Herrschaft sich rühmte, wurde zwar demselben das Schwein zu halten verordnet, weil aber dasselbe ihm die Stümpe bestdiente und es sorgte, es würde seine Frau deshalb nicht mit ihm zufrieden sein, mäßte er diesmal das Schwein fahren lassen und sie zur absoluten Herrschaft in seinem Hause besser legitimieren.“ Diese Chronik berichtet ferner, daß eines Ostertags ein Prediger die Männer in der Kirche aufgefordert habe zum Sang des Osterliedes mit den Worten: „Wer unter euch Herr im Hause ist, der sang das Lied an!“ Allgemeines Schweigen. Darauf wendete sich der Geistliche an die Frauen: „Run so lange nur eine, so die Herrschaft im Hause hat, zu singen an“. Alsbald haben die Weiber alle mit lautem Schall das Osterlied. Christ ist erstanden! zu singen an.

Meinem Herrn Borgänger trage ich ferner nach die Sitte, nach welcher man bei der Verlobung oder Trauung suchen muß seinem Partner auf den Fuß zu treten, um des Regiments in der Ehe sicher zu seien. Als alter Beleg dafür möge dienen folgende Stelle

machten. Es gehören unserer Filiale ungefähr 900 Schuhmacher an, die übrigen Mitglieder fallen aus verbande Berufsgenossen und andere Arbeiter. Die hiesigen Steinmetzler haben sich uns fast alle angegeschlossen und das fehlenden kommen noch nach, denn der Zuwachs dauert fort. Auch die Arbeiter von Wiss Hamburg sind fast alle bei uns, nur unter den Männern des kleinen Donats Hof sind sich einer, welcher auf einmal Feuer und Flamme für die Ortsklasse wurde; nun, des Menschen Willen ist seine Himmerei. — An die Hauptstädte haben wir in diesem Quartal schon 1800 Mark eingeschickt. — Montag, den 28. Debr., hielt die hiesige Filiale im Marienpalais eine Weihnachtsfeier mit Belebung ab, an welcher 1000 Personen teilnahmen und die einen würdigen Verlauf nahm. Es war dies wohl das größte Schuhmachersfest, welches seit langen Jahren hier gefeiert worden ist. Darum herzliche auch unter allen Teilnehmern eine fröhliche Stimmung, und als von Unterzeichnetem bekannt gemacht wurde, daß die hiesige Filiale 1200 Mitglieder zähle, welche zeigte, daß die Kollegen die freien Hilfsklassen den Kronenkassen vorziehen, erholt ein lebhafte "Bravo". Die Einnahme dieses Festes betrug 279 M., die Ausgabe 130 M., blieb ein Überbruch von 140 M., welcher uns auch sehr gelegen kam, denn wir haben viele Lofausgaben zu decken. — Unsere Vorstadt Hornheim treten wir noch Neujahr zu einer Filiale ab, auch hier in der Nähe haben sich noch Filialen gegründet, so in Griesheim, Abelsheim und Seckbach. Die Filiale Oberbad, ein Ort mit 8000 Einwohnern, zählt 50 Mitglieder. Die Oberoderer Kollegen veranstalteten Sonntag, den 30. Rovbr., eine Abendunterhaltung, an welcher auch viele Frankfurter Kollegen, sowie die Gesangvereine "Germania" von Oberbad und "Amicitia" aus Frankfurt teilnahmen. Für eine ausgezeichnete Rundkapelle hatten unsere Oberoderer Kollegen bestens gesorgt. Sehr gut wurden der von den Oberoderer Kollegen geholpene Klebefmeister, dessen Kraft einige Kollegen auf dem Heimweg in eine sehr bedeckte Stellung brachte. Die Innung, welche sich im Sommer hier gebildet und von welcher auch der "Schuhmacher" damals berichtete, blüht wie ein Blüten im Herbstgarten. Die Herren, welche so gern ihrem Herzen Lust machen, wenn sie über die Schuharbeiten und über die Schuhwaren herziehen, möchten doch einmal Einsicht bilden halten und mir einmal sagen, sagte Herr Mondrian, wie es kommt, daß er schon vor 5 Jahren seine Schaufäden mit Fabrikstücken deflorierte, an welchen die Betteln hingen: 4, 5, 6, 7, 8, 9 Markt n? Ja, die Konkurrenz, ihr Herren, macht auch zu uns und so habe Ihr auch wortet und poltert. Ihr seid mit oder gegen Euren Freunden gezogen, dieselbe zu vergreifen und Euren lieben kleinen Handwerkerbrüder hielstigen die Schlinge mit zusetzen. Dagegen helfen keine schönen Threnen, Eure Liebesbeklärungen für die kleinen Handwerkmeister finden keine glaubigen Ohrnen mehr. Daß aus der vollen Brust des Kostfot des Hoffmanns, Vorwärts mit dem Geist der Zeit, jetzt die allgemeine Lösung in jeder Verammlung. Bei Gründung der Innung wurde den Arbeitern der Vorstadt gemacht, sie kennen nichts mehr. Dem gegenüber behauptete ich das Gegenteil, es giebt gute Arbeiter genug, nur können sie ihre Kenntnis oft nicht vertreten und müssen die niedrigsten Arbeiten verrichten, um nur ihr Leben zu fristen. Betrachte man nur die Beilegen zu unserm Fachplatte. Sehen diejenigen keine Intelligenz, beweisen die vieler Ausstellungen nicht, daß es noch thörichte Arbeiter gibt? Hiermit genug für heute, was noch thörichte Arbeit gibt? Hiermit genug für heute, was noch thörichte Arbeit gibt?

Mit tollkühnem Gruss Ihr. Brühne.

Bremen, 11. Jan. Es ist vielleicht für unsere auswärtigen Kollegen von Interesse, auch einmal aus der Hansestadt Bremen etwas über die Lage der Schuhmacher zu erfahren und will ich hier in allgemeinen Zügen einiges mitteilen, wie unsere geschäftlichen Verhältnisse bestehen sind. Rot und Kummer ist auch hier das Los der Mehrzahl der Schuhmacher. Der Handel mit auswärtigen Schuhwaren hat hier in den letzten Jahren so überhand genommen, daß man mit Bangen daran denkt, daß in einigen Jahren den hiesigen Schuhmachern nur noch die Bildkarte bleibt, was bei der größten Zahl der kleinen Meister eigentlich jetzt schon der Fall ist, indem mancher kaum das Rohmaterial für den Preis bekommt, für welches man im Laden die fertige Ware kauft. Alles die verachteten Gesellen ist hier

aus der Geschichte vom Bauernohn Meyer Helmreich, der ein Raubritter ward. Dieser verheiratete seine Schwester Gotelind an Vämmerland, einen seiner Spieghelfer. Das heißt es:

Ein Greis erhob sich in der Mitte,  
Der war betont mit Braut und Witte.  
Und war in Reden flug und weile.  
Er hiß sie stehn in einem Kreise  
Und sprach zu Vämmerland: "Wenn Ihr  
Wohl Jungfrau Gotelind hier  
Zum Ehemahl, so sprechet: ja!"  
"Gern," sprach der Knappe da.

Ebenso fragt der alte (sein Geistlicher, sondern ein alter, erfahrener Dorfgenosse) die Jungfrau und nach dreimaligem Biederholung der Frage heißt es weiter:

Da hat er Gotelind fürs Leben  
Dem Vämmerland zum Weib gegeben...  
Sie sangen noch den Hochzeitgruß

Und er (der junge Germann) trat ihr auf den Fuß.

Ich habe diese Stelle weiter ausgeführt, weil sie zugleich ein Beleg für die Zivilethe im 18. Jahrhundert ist.

In Pantoffeln gehen, sagt man, um bildlich anzudeuten, daß einer nachlässig ist, es sich bei einem ernsten Geschäft bequem macht. Wenn man ihm den Pantoffel giebt, greift er gleich nach dem Stiefel, d. h. giebt ihm einen Finger und er nimmt gleich die ganze Hand, er ist unbehoben. Er hat seine Pantoffeln geradezu aufs Dach geworfen, sagt man von jemandem, der durch eigene Verhülfen sich großes Unglück zugeht; diese Redensart findet ihre Erklärung in der Erzählung von den unglaublichen Pantoffeln, welche vergauber waren und ihren jedesmaliger Träger in allerlei unerträgliche Drogen brachten.

Doch ich denke, wie haben nur genug gehört vom Pantoffel und können uns genügen lassen. Wohl denen, die nicht unter ihm stehen; zu Neujahr aber wünsche ich auch diesen Ungläublichen etwas aus der vierten Will: "Gut Regiment, frohne und getreue Obrigkeit! Und hiermit ade für heute!"

M. Wittich.

das Voss um so trauriger, als vorjährige oder Lieferungsarbeit so gut wie gar nicht gemacht wird und sind dieselben auf die wenigen größeren Kundengeschäfte angewiesen. Da aber in den Geschäften das Angebot von Arbeitskraft sehr groß ist, so müssen die Arbeiter oft sehr lange auf Arbeit warten und sich auch sonst allerlei gefallen lassen. Bei solchen Tatsachen sollte man meinen, daß sich die Kollegen zahlreich an dem Unterstübungsvorsteher der Schuhmacher beteiligen, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, die Lage der Schuhmacher verbessern zu helfen. Doch ist dem leider nicht trocken schon seit März v. J. hier eine Filiale genannt: Verein besteht, deren Mitglieder sich sehr viel Mühe geben, die Kollegen dazu heran zu ziehen. Dennoch ist die Beteiligung noch eine sehr geringe. Es ist, als wenn die Kollegen nicht eiseln könnten, daß zur Verbedingung unserer Lage eine Bereicherung und gewinnmäßige Handelsnotwendigkeit ist. Möchte doch jeder Kollege einzelnen lernen, daß, wenn er seine Lage verbessert wissen will, er auch selbst dazu beitragen muß. Ferner möchte ich noch einiges von den Bürgern mitteilen, nämlich, daß die selben sich mit der Innung auf dem Aussterbstat bestinden; was nicht wundern darf, weil die Innungen schon bei den Geburten des Todesberns in sich tragen und man wohl wohl kein Bevölkerungsrecht nehmen dürfte, das Sarg für selbige zu bestellen, wenn sie nicht Herr Adermann durch seinen bekannten Antrag nach einmal getreut hätte. Doch gönnen wir hier das Vergnügen, dass lange wird es nicht dauern, so werden auch unter ihnen Bünster in ihrer frühen Hoffnung, die Lage der Handwerker durch ihre Buntstreitungen zu bestimmen, gescheitert sein. Den Anfang ihrer Thatigkeit haben sie damit gemacht, daß sie eine örtliche Schuhmacher-Krankenkasse eingerufen, wou wo auch sämtliche Weiber eingeladen waren, und in weicher Manipulation vom Vorstande ausgeschlossen war. Abgesehen von vielen anderen Fällen bedingt dieser eine Fall schon die Notwendigkeit, daß derartige Sachen dem Vorstande zu Begutachtung vorgelegt werden. Nach Vorstellung werden die Ortsbeamten einzigt, jeden einzelnen Fall, wo sich darum handelt, daß Mitglieder in Krankheitsfällen sich in ihrem Heimat zu begieben wünschen, sei es mit oder ohne Erlaubnis des Arztes, dem Zentralvorstande zur Begutachtung vorgezogen, insbesondere dann, wenn es sich um Reisevorschub handelt. Mitglieder, welche im Krankenzustand ihren derzeitigen Wohnort verlassen, haben sich die Folgen selbst auszurechnen.

Abstanden gekommen ist das Buch Nr. 13002, auf den Namen Jürgens lautend. Da nicht ausgeschlossen ist, daß dieses Buch in den unredmäßigen Besitz eines andern gekommen ist, so wird erucht, auf dasselbe keine Unterschrift auszuweisen.

Die vorgeschlagenen Ortsbeamten sind hiermit bestätigt.

Hamburg, den 24. Januar 1888.

J. Basse.

#### Bekanntmachung des Hauptkassiers.

Gelder gingen ein: Halle 15.56, Schwarzen 108.30, Wallertheim 25, Elsenburg 6.30, Ernsleben 13.30, Heidelberg 100, Stuttgart 50, Königsberg 40.66, Göttel 24.5, Bingen 29.45, Wilhelmsdorf 40, Bodenheim 100, Weinart 23.70, Solingen 10.23, Darmstadt 60, Hannover 30, Oels 23.70, Tilsit 18.05, Bütow 20, Radeberg 9.25, Lümmerspiel 11.90, Chemnitz 24.20, Elmshorn 70, Langenbeck 6.2, Grisebach 52.07, Bonndorf 70, Höhne 5.10, Erfurt 10.2, Wandsee 50, Wilhelmshafen 3, Laubach 40, Tuttlingen 80, Eiselen 50, Birkenfeld 100, Freiburg 9, Frankfurt a. M. 100, Bremen 200, Düsseldorf 2.10, Bittau 23. Sa. M. 1868.67.

Zur den Invalidenfond gingen ferner ein: Wdn

Fr. Bräuer in Frankfurt a. M. Überbruch von der Zeit-

lichkeit 50. Sa. M. 78.21. Ausgabe an W. Müller, Kaiser-

lautern 25, Porto M. — 25. Bleibt Kaffa M. 52.96.

Allen Gebrem besten Dank, und eruche ich um ferner Einsendung.

Zu dñs erhielten ferner ein: Wdn

Fr. Bräuer in Frankfurt a. M. Überbruch von der Zeit-

lichkeit 50. Sa. M. 78.21. Ausgabe an W. Müller, Kaiser-

lautern 25, Porto M. — 25. Bleibt Kaffa M. 52.96.

Alten Gebrem besten Dank, und eruche ich um ferner Einsendung.

Zu dñs erhielten ferner ein: Wdn

Fr. Bräuer in Frankfurt a. M. Überbruch von der Zeit-

lichkeit 50. Sa. M. 78.21. Ausgabe an W. Müller, Kaiser-

lautern 25, Porto M. — 25. Bleibt Kaffa M. 52.96.

Alten Gebrem besten Dank, und eruche ich um ferner Einsendung.

Zu dñs erhielten ferner ein: Wdn

Fr. Bräuer in Frankfurt a. M. Überbruch von der Zeit-

lichkeit 50. Sa. M. 78.21. Ausgabe an W. Müller, Kaiser-

lautern 25, Porto M. — 25. Bleibt Kaffa M. 52.96.

Alten Gebrem besten Dank, und eruche ich um ferner Einsendung.

Zu dñs erhielten ferner ein: Wdn

Fr. Bräuer in Frankfurt a. M. Überbruch von der Zeit-

lichkeit 50. Sa. M. 78.21. Ausgabe an W. Müller, Kaiser-

lautern 25, Porto M. — 25. Bleibt Kaffa M. 52.96.

Alten Gebrem besten Dank, und eruche ich um ferner Einsendung.

Zu dñs erhielten ferner ein: Wdn

Fr. Bräuer in Frankfurt a. M. Überbruch von der Zeit-

lichkeit 50. Sa. M. 78.21. Ausgabe an W. Müller, Kaiser-

lautern 25, Porto M. — 25. Bleibt Kaffa M. 52.96.

Alten Gebrem besten Dank, und eruche ich um ferner Einsendung.

Zu dñs erhielten ferner ein: Wdn

Fr. Bräuer in Frankfurt a. M. Überbruch von der Zeit-

lichkeit 50. Sa. M. 78.21. Ausgabe an W. Müller, Kaiser-

lautern 25, Porto M. — 25. Bleibt Kaffa M. 52.96.

Alten Gebrem besten Dank, und eruche ich um ferner Einsendung.

Zu dñs erhielten ferner ein: Wdn

Fr. Bräuer in Frankfurt a. M. Überbruch von der Zeit-

lichkeit 50. Sa. M. 78.21. Ausgabe an W. Müller, Kaiser-

lautern 25, Porto M. — 25. Bleibt Kaffa M. 52.96.

Alten Gebrem besten Dank, und eruche ich um ferner Einsendung.

Zu dñs erhielten ferner ein: Wdn

Fr. Bräuer in Frankfurt a. M. Überbruch von der Zeit-

lichkeit 50. Sa. M. 78.21. Ausgabe an W. Müller, Kaiser-

lautern 25, Porto M. — 25. Bleibt Kaffa M. 52.96.

Alten Gebrem besten Dank, und eruche ich um ferner Einsendung.

Zu dñs erhielten ferner ein: Wdn

Fr. Bräuer in Frankfurt a. M. Überbruch von der Zeit-

lichkeit 50. Sa. M. 78.21. Ausgabe an W. Müller, Kaiser-

lautern 25, Porto M. — 25. Bleibt Kaffa M. 52.96.

Alten Gebrem besten Dank, und eruche ich um ferner Einsendung.

Zu dñs erhielten ferner ein: Wdn

Fr. Bräuer in Frankfurt a. M. Überbruch von der Zeit-

lichkeit 50. Sa. M. 78.21. Ausgabe an W. Müller, Kaiser-

lautern 25, Porto M. — 25. Bleibt Kaffa M. 52.96.

Alten Gebrem besten Dank, und eruche ich um ferner Einsendung.

Zu dñs erhielten ferner ein: Wdn

Fr. Bräuer in Frankfurt a. M. Überbruch von der Zeit-

lichkeit 50. Sa. M. 78.21. Ausgabe an W. Müller, Kaiser-

lautern 25, Porto M. — 25. Bleibt Kaffa M. 52.96.

Alten Gebrem besten Dank, und eruche ich um ferner Einsendung.

Zu dñs erhielten ferner ein: Wdn

Fr. Bräuer in Frankfurt a. M. Überbruch von der Zeit-

lichkeit 50. Sa. M. 78.21. Ausgabe an W. Müller, Kaiser-

lautern 25, Porto M. — 25. Bleibt Kaffa M. 52.96.

Alten Gebrem besten Dank, und eruche ich um ferner Einsendung.

Zu dñs erhielten ferner ein: Wdn

Fr. Bräuer in Frankfurt a. M. Überbruch von der Zeit-

lichkeit 50. Sa. M. 78.21. Ausgabe an W. Müller, Kaiser-

lautern 25, Porto M. — 25. Bleibt Kaffa M. 52.96.

Alten Gebrem besten Dank, und eruche ich um ferner Einsendung.

Zu dñs erhielten ferner ein: Wdn

Fr. Bräuer in Frankfurt a. M. Überbruch von der Zeit-

lichkeit 50. Sa. M. 78.21. Ausgabe an W. Müller, Kaiser-

lautern 25, Porto M. — 25. Bleibt Kaffa M. 52.96.

Alten Gebrem besten Dank, und eruche ich um ferner Einsendung.

Zu dñs erhielten ferner ein: Wdn

Fr. Bräuer in Frankfurt a. M. Überbruch von der Zeit-

lichkeit 50. Sa. M. 78.21. Ausgabe an W. Müller, Kaiser-

lautern 25, Porto M. — 25. Bleibt Kaffa M. 52.96.

Alten Gebrem besten Dank, und eruche ich um ferner Einsendung.

Zu dñs erhielten ferner ein: Wdn

Fr. Bräuer in Frankfurt a. M. Überbruch von der Zeit-

lichkeit 50. Sa. M. 78.21. Ausgabe an W. Müller, Kaiser-

lautern 25, Porto M. — 25. Bleibt Kaffa M. 52.96.

Alten Gebrem besten Dank, und eruche ich um ferner Einsendung.

Zu dñs erhielten ferner ein: Wdn

Fr. Bräuer in Frankfurt a. M. Überbruch von der Zeit-

lichkeit 50. Sa. M. 78.21. Ausgabe an W. Müller, Kaiser-

lautern 25, Porto M. — 25. Bleibt Kaffa M. 52.96.

Alten Gebrem besten Dank, und eruche ich um ferner Einsendung.

Zu dñs erhielten ferner ein: Wdn

Fr. Bräuer in Frankfurt a. M. Überbruch von der Zeit-

lichkeit 50. Sa. M. 78.21. Ausgabe an W. Müller, Kaiser-

lautern 25, Porto M. — 25. Bleibt Kaffa M. 52.96.

Alten Gebrem besten Dank, und eruche ich um ferner Einsendung.

Zu dñs erhielten ferner ein: Wdn

Fr. Bräuer in Frankfurt a. M. Überbruch von der Zeit-

lichkeit 50. Sa. M. 78.21. Ausgabe an W. Müller, Kaiser-

lautern 25, Porto M. — 25. Bleibt Kaffa M. 52.96.

Alten Gebrem besten Dank, und eruche ich um ferner Einsendung.

Zu dñs erhielten ferner ein: Wdn

Fr. Bräuer in Frankfurt a. M. Überbruch von der Zeit-

lichkeit 50. Sa. M. 78.21. Ausgabe an W. Müller, Kaiser-

lautern 25, Porto M. — 25. Bleibt Kaffa M. 52.96.

Alten Gebrem besten Dank, und eruche ich um ferner Einsendung.

Zu dñs erhielten ferner ein: Wdn

Fr. Bräuer in Frankfurt a. M. Überbruch von der Zeit-

lichkeit 50. Sa. M. 78.21. Ausgabe an W. Müller, Kaiser-

lautern 25, Porto M. — 25. Bleibt Kaffa M. 52.96.

Alten Gebrem besten Dank, und eruche ich um ferner Einsendung.

Zu dñs erhielten ferner ein: Wdn

Fr. Bräuer in Frankfurt a. M. Überbruch von der Zeit-

lichkeit 50. Sa. M. 78.21. Ausgabe an W. Müller, Kaiser-

lautern 25, Porto M. — 25. Bleibt Kaffa M. 52.96.

Alten Gebrem besten Dank, und eruche ich um ferner Einsendung.

Zu dñs erhielten ferner ein: Wdn

Fr. Bräuer in Frankfurt a. M. Überbruch von der Zeit-

lichkeit 50. Sa. M. 78.21. Ausgabe an W. Müller, Kaiser-

lautern 25, Porto M. — 25. Bleibt Kaffa M. 52.96.

Alten Gebrem besten Dank, und eruche ich um ferner Einsendung.

Zu dñs erhielten ferner ein: Wdn

Fr. Bräuer in Frankfurt a. M. Überbruch von der Zeit-

lichkeit 50. Sa. M. 78.21. Ausgabe an W. Müller, Kaiser-

lautern 25, Porto M. — 25. Bleibt Kaffa M. 52.96.

Alten Gebrem besten Dank, und eruche ich um ferner Einsendung.

Zu dñs erhielten ferner ein: Wdn

Fr. Bräuer in Frankfurt a. M. Überbruch von der Zeit-

lichkeit 50. Sa. M. 78.21. Ausgabe an W. Müller, Kaiser-

lautern 25, Porto M. — 25. Bleibt Kaffa M. 52.96.

Alten Gebrem besten Dank, und eruche ich um ferner Einsendung.

Zu dñs erhielten ferner ein: Wdn

Fr. Bräuer in Frankfurt a. M. Überbruch von der Zeit-

lichkeit 50. Sa. M. 78.21. Ausgabe an W. Müller, Kaiser-

lautern 25, Porto M. — 25. Bleibt Kaffa M. 52.96.

Alten Gebrem besten Dank, und eruche ich um ferner Einsendung.

Zu dñs erhielten ferner ein: Wdn

Fr. Bräuer in Frankfurt a. M. Überbruch von der Zeit-

lichkeit 50. Sa. M. 78.21. Ausgabe an W. Müller, Kaiser-

# Foreign (Sole) Sewing Machine Company

AUG. SCHICK, Frankfurt a. M.

Maschinen, Apparate, Werkzeuge und Schwärze für die Schuhindustrie.  
Auf Verlangen Catalogus instructiv für jeden Interessenten.

Durch die Verlags-Expedition des „Schuhmacher“ sind  
nachfolgende Werke zu beziehen:

**Construktion der Modelle**  
nach dem Winkel  
von G. Krämer  
einem  
nach den neuesten Erfahrungen gemachten Anhang.  
Preis 75 Pf. per Dph. 7 M.

**Schubbuch der Fußbekleidungskunst von R. Knösel.**  
Ein Ratgeber für Schuhmacher, Schuhfabrikanten, Lederhändler, Fachvereine, Fachschulen und andere Interessenten. Nach anatomischen Darstellungen der Prof. Dr. Bod., Günther u. Meyer. Mit 8 lithographierten Tafeln. Preis 1. Aufl. 3 M., 2. Aufl. 6 M.

**Die Schuhmacherkunst.** Praktisch und theoretisch behandelt als Lehr- und Handbuch für Schuhmacher und alle Interessenten der Schuhmacherkunst. Mit einem Anhang: Die mechanische Schuhfabrikation und einem Atlas, enthaltend 77 Tafeln mit 116 anatomischen u. technischen Zeichnungen und Mustern, sowie 77 in den Texte gebrauchten Abbildungen. Herausgegeben und versocht von H. Franke in Altenr. i. Thür. Preis mit Porto 6 M. 50 Pf.

**Die richtige Gestalt des menschlichen Körpers** in ihrer Erhaltung und Ausbildung für das allgemeine Verständniß. Von Dr. Georg Meyer, Professor in Zürich. Mit 38 Holzschnitten. Preis 2 M. 50 Pf.

**Die zweitmächtigste Form der Fußbekleidung von R. Knösel.** Anhandlung und lithographierte Darstellung der bei der allgemeinen Ausbildung für Fußbekleidung in Bern beobachteten Belehrungs-Systeme. Preis mit Porto 45 Pf.

**Der menschliche Fuß und seine Bekleidung.** Ein Ratgeber für Schuhmacher. Beachtenswerth für Alle, denen an der naturgemäßen Bekleidung ihrer Füße gelegen ist. Verfaßt und in Verse gebracht von R. Knösel. Preis 1 M.

**Wandsänder mit mechanischem Verschluß** in Centimetern oder französischen Zollmaßen, zur sichersten Abnahme der Höhe, per Stück 70 Pf.

**Illustriertes Handbuch der praktischen Fußbekleidungskunst.** Zum Gebrauch für Fledermauer, Fach, insbesondere auch für den Unterricht in Schuhmacherschulen und Musterstufen. Herausgegeben von Emil J. Scherff. 12-14 reich illustrierte Lieferungen, Legion-Ottaw à 60 Pf. Prospekte gratis.

**Zum Abzeichnen der Höhe** sogenannte „Eckhardt'sche Apparate“ einfachster Konstruktion, in handlicher Form gearbeitet, per Stück 65 Pf.

**Der Fuß, seine Bekleidung und Pflege** für das Publikum dargestellt von E. Friedrichs. Preis 25 Pf.

**Der Verlust, Trauerspiel in fünf Akten** von Dr. Aug. Specht. Preis 1,50 M.

Das Drama, welches den Kampf zwischen alter und neuer Weltanschauung zum Gegenstand hat und ein „Spiegel unserer Zeit und unseres Volkes“ sein soll, ist von der freimaurischen Presse und Kritik überaus günstig beurteilt worden.

**Mitgliedertafeln für Fachvereine** à M. 1,50 und à M. 1,00. Diesgleicher werden Bestellungen auf Vereinsbücher, wie Katalog-Bd. pünktlich ausgeführt.

**Der naturgemäße Stiefel** auf Grund anatomisch-physiologischer Betrachtungen mit spezieller Berücksichtigung der Einführung und Kontrolle rationeller Fußbekleidung bei der Armee, für Offiziere, Arzte, Schuhmacher und Fuhrleute bearbeitet von Oberstabsarzt Dr. Stärke, Lehrer der Militär-Gesundheitspflege an der Kgl. Kriegsschule. Zweite, völlig umgearbeitete Ausgabe. Preis incl. 10 Pf. Porto für freie Zustellung M. 2,10.

**Großes Gotha's. Bild.** Großes Format. Original-Gardinenbild. Preis mit Porto 1,50 M.

## Zuschneider.

Eine neu zu gründende Schäftefabrik sucht einen tüchtigen Zuschneider, welcher Muster selbstständig entwerfen kann. Ges. Differenz unter Beifügung von Zeugnissen aus X. Y. 1885 an Haasestein & Vogler, Bayreuth.

Tägliche und solide Schuhmacher, welche mit meinen Apparaten und Werkzeugen gut arbeiten können und sich zum Verkauf meiner Artikel aus der Reihe eignen, jude ich gegen hohe Provision zu engagieren.

Contr. Städler,  
Burtscheid bei Aachen.

Bedenkend billiger. **Zulegers Henheiten** bedenkend billiger.  
**Bestellungs-Apparat** aus f. Holz . . . M. 2,50  
Gute Samml. Schnittmodelle aus Lederpappe . . . 6,00  
20 Blattmodelle nebst Gläte aus Zinndeck . . . 1,50  
12 Kappensmodelle. Schäftsfeile aus Zinndeck . . . 2,00  
15 do . . . andere Beschreibungen aus . . . 2,00  
Ginsfleisch . . . 2,00

Gegen Einwendung des Betrags oder Nachnahme verzichtet  
**G. Chr. Zuleger**, Schuhmacher,  
Mains, Schillerplatz 8.

NB. Auch nimmt Herr Ph. Müller jetzt noch Bestellungen entgegen.

Berantwortlicher Redakteur: W. Bod. in Gotha. — Verleger: W. Bod. in Gotha. — Druck von Herm. J. Namm in Leipzig.

## Schuh-Leisten

### nach dem Fuße gegossen.

Ausführliche Anleitung zum raschen bequemen Abschneien des Fußes und zum Gießen von Schuhleisten direkt nach dem Fuße mittels einer geeigneten Matze von Dr. Heinrich Bus. Zu bezahlen durch die Expedition des „Schuhmacher“ Preis M. 1,70 gegen Einwendung des Betrags franco.

**M**einen gesetzlich geschützten, anerkannt soliden, einfach prall. Siebarteständer für alle vor kommenden Arbeiten ohne Herstellung oder Leisten zu verändern, neueste Construction, empfohlen unter Garantie **Karl Uhlemann, Dresden,** Al. Pachostitz. 17.

## Echte deutsche Schuhmacher-Schrankart

verbunden mit

**Leisten- und Schafffabrikation**  
von B. Busch jr. in Erfurt in Thür.  
Monatliche Gesamturse

## Militär, Fabrik und Kundenwerkstatt.

Durch die bisher darin abkommandiert gewesenen Herren Regimentschuhmacher sind bereits bedeutende Verbesserungen in Militärwerkstätten eingeführt und liegen die bislang gebräuchlichen und Anerkennungswürdigen von betreffenden Bekleidungskommissionen, von den Herren Hauptmeistern, Herren Oberstabsarzten und Professoren zur Genüge offen.

Der theoretische wie praktische Untericht wird durch tüchtige Fachmänner und bewährte Lehrkräfte erteilt.

Siehe Prospekt. Prospekt gratis!

Stellenvermittlung nach abgelegtem Probestud. als Zuschneider, Werkführer, Schäftsfeiler und Zufenschneider.

Herstellung naturgemäßer Fußbekleidung und Leisten in allen Größen.

Für auswärtige Bestellungen sende eine gedruckte Anleitung mit 6 erläuternden Zeichnungen zum richtigen Blasenknicken gegen Einwendung von 0,25 M. in Briefmarken und bemerre, daß die so roid vergessene Broschüre: „Die deutsche Schuhform oder die Herstellung naturgemäßer Leisten“ infl. Anleitung mit 2 Tafeln und 15 erläuternden Zeichnungen in neuer Ausgabe erschienen und gegen Einwendung von 1,50 M. in Briefmarken von mir zu beziehen ist. Anmeldungen und Aufträge werden entgegen genommen in der Lehranstalt.

Hochachtungsvoll

**B. Busch jr.,**

Inhaber obiger Lehranstalt.

Erfurt in Thür., Anger 49 I.

## Leisten mit Keilverschluß

In 3 Fußgattungen für Hobelsäge, Flachsäge und Plattsäge, in 4 verschiedenen Normalweiten und 5—10 besondere Größen in der sog. goldenen Mittelkrüze Abnorme Fälle nach Fuhrmäßt. sowie unsere höchst erkannte „Original-Wahlblöde“ zerlegbar.

Zur den mechanischen Betrieb Leisten komplett mit Leistenblöde, Militärleisten nach System des Herrn Prof. v. Meyer in Brixen oder in der goldenen Mittelkrüze gehalten in den drei Fußgattungen und verschiedenen Weiten.

**Nichtblöde** in schöner Stellung mit und ohne Eisenbeschlag.

**Wahlblöde mit Schrauben u. alle sonstigen Bedürfnisse** bei

**August Strehlow & Co.,**

Schleiferfabrik, Lichtenberg bei Orlamünde in Schlesien.

## Leder-Cement

von

**J. Deis.**

Preis einer Flasche zum Gebrauchs-Anwendung 1,00 M. gegen Einwendung des Betrags. Bei Abnahme von 5 Flaschen 5 M. franco. Zu bezahlen durch

W. Bod. Gotha.

Alle Kollegen werden hiermit dringlich erachtet, jeden Zugang nach der G. Singelschen Schafffabrik in Erfurt fern zu halten, da die an sich schon so niedrigen Uhren noch bedeutend reduziert werden sollen, teils auch schon so niedrige. Unsere Stellung dem gegenüber werden wir z. B. bekannt geben.

Die Arbeiter der G. Singelschen Fabrik.

## Gotha.

Sonntag, den 8. Februar:

### Erstes Stiftungsfest

der örtlichen Verwaltungsstelle  
der

Zentral-Sparken- und Sterbelasse  
der Schuhmacher und verw. Berufsgenossen  
Deutschlands  
in Helder's Saal.

Festrede gehalten von Herrn Reichstagabgeordneten  
Wilhelm Bos.

Alle Kollegen, wie die Mitglieder sämtlicher Zentral-  
vereinigungen helfen wir auf herzliche willkommen.

Anfang Abends 7 Uhr.

J. A. Das Festkomitee.

**Der Schuhmacher.** Organ für die gewerb. Interessen der Schuhmacher und des Unterführungs-Betriebs deutscher Schuhmacher. Acht Jahrgang. Erste am 1.—10. u. 20. jeden Mon. u. folgt d. 90 Pf. Interate die Seite 20 Pf. — Auch zu beziehen durch die Expedition in Gotha. — Probe-M. 10 Pf. sind bei M. Hermann in Cuxhaven-R. zu haben. (Nordsee-Reichspost).

## Bredow. — Züllichow.

Wir gratulieren unserem Bevollmächtigten August Fleckert zu seinem am 5. Februar stattfindenden Wiedereintritt.

Trifft dich ein Sturm auf deinem Weg,  
dann halte deinen Mantel fest,  
bis sich der Wollen schwär' Geleg'  
und Sonnenchein sich schen läßt.  
Und so im Leben, ob dein Pfad  
noch spitz' Schein und Dornen hat;  
Mutig zu! Sie überwinden —  
du wirst die Blumenwiese finden!

J. Will. G. Hölt. G. Koesteritz.  
J. Soerke. R. Lenz. G. Galow.

## Briefkasten.

In Bremen, London: In Paris besteht unserres Wissens jetzt keine Fachschule. Gruss.

J. Guggerberger, Barth: Alles in Ordnung. Durch Krankheitsschafft und einen Todesschlag in meiner Familie, so wie anderer Abhaltung leider übersehen im Schuhmacher zu quittieren. Gruss.

Bühl. Oldenburg: Nachdem wir Ihnen die Nr. 36 auf Ihren Wunsch nochmals per Kreuzband gesandt haben. Sondern, wie wir aus Ihrer nochmaligen Reklamation ersehen, abermals nicht erhalten. Wir haben infolgedessen beim heutigen Postamt Behörde erobert, von dem demnach wurde, daß Sie bei dem dortigen Postamt, an welches Sie Ihre Beleistung aufgeben, reklamieren müssten, da daselbst verpflichtet ist, für den Empfang seiner Aufträge Sorge zu tragen. Besten Gruss.

Büter, Gießen: Benden Sie sich zunächst an den Centralvorstand in Hamburg, wenn derselbe der Sammlung stimmt, sind wir bereit, dieselbe zu veröffentlichen. Besten Gruss.

Danzig: Wir sandten Ihre Anfrage an einen uns bekannten dekorativen Artikel vertretenden Fabrikanten.

Danzig, Flensburg: Ihre Radbestellung sowie Bezug erfasst. Wie wandern und sehr, daß Sie exakte noch nicht erhalten, da wir dieselbe sofort (am 12. d. M.) abgeben. Aus Ihrer Reklamation schließen, daß Sie sich nicht erhalten, senden wir Ihnen die Radbestellung nochmals mit heutiger Sendung. Besten Gruss!

Vortrag empfangen:

Kalus, Smeissl, Gazette, Oberst, Kindler und Zörensen in London, Fante-Welmar, Koller-Nürnberg, Hoffmann-Dortmund, Welzel-Braunsch., Prinz-Güttrow, Rögle-Kamnitz, Dicke-Warmstedt, Schmidt-Koblenz, Birn-Berlin, Lützen-Gießen, Schleier-Döben, Vogel-Meiningen, Wittenbach-Heilbronn, Schütte-Hildesheim, Lenteris-Dresden, Buddenhagen-Schwerte, Sants-Kempten, Hain-Heine, Obde-Unt.-Barmer, Seel-Hamburg, Weimar-Eisenach.

## Berichtigung.

Meine Adresse ist nicht Lindenstraße, sondern Seidenstraße Nr. 15 I.

R. Mater, Bevollmächtigter

des Unterführungsvereins in Stuttgart.

## Zur Beachtung!

Denjenigen, welche den Jahrgang 1884 des „Schuhmacher“ komplett wünschen, diene zur Nachricht, daß derselbe noch für den Preis von 3 Mark gegen vorherige Einwendung des Betrags zu beziehen ist durch die

Expedition des „Schuhmacher“.

## Zur Beachtung

für die Postabonnenten.

Denjenigen Abonnenten, die den „Schuhmacher“ bei der Post abonniert haben, zur Nachricht, daß alle Belehrungen über unrichtige Lieferung bei demjenigen Postamt anzubringen sind, wo die Bestellung aufgegeben ist. Sollte bei etwaigen Beschwerden, wie dies besonders in der letzten Zeit vorkommen ist, nicht möglichst Belehrung bei Jugendfeierleben event. verloren gegangener Nummern geben, so bitten wir die betreffenden Abonnenten, sich mit ihrer Beschwerde an die zuständige Postdirektion zu wenden.

Die Expedition.